

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد
بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Frederic Schnatterer

21.06.2022

Triumph in Bogotá

Das erste Mal in der Geschichte: Linker Kandidat Petro gewinnt Stichwahl um
Präsidentenamt in Kolumbien



Fernando Vergara/AP/dpa

Der künftige Präsident Petro (v.l.) und seine Vize Márquez (v.r.) nach dem Wahlsieg in Bogotá

Kolumbien bekommt einen linken Präsidenten – das erste Mal in der Geschichte des südamerikanischen Landes. Der Senator und ehemalige Bürgermeister der Hauptstadt Bogotá, Gustavo Petro, hat die Stichwahl am Sonntag (Ortszeit) gewonnen. Nach der vorläufigen Auszählung stimmten 50,44 Prozent für den Kandidaten des Bündnisses »Historischer Pakt«. Sein Konkurrent, der parteilose Rodolfo Hernández, kam nach Angaben des Wahlamtes auf 47,31 Prozent. Er erhielt damit rund 700.000 Stimmen weniger als Petro, der mit mehr als elf Millionen so viele wie kein kolumbianischer Präsident zuvor auf sich vereinen konnte.

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

Nach Bekanntwerden des Ergebnisses versammelten sich in den Städten des Landes Tausende, um den Wahlsieg Petros zu feiern. Umfragen hatten zuvor einen deutlich knapperen Ausgang vorhergesagt. Die erste Runde der Präsidentenwahl am 29. Mai hatte Petro zwar mit mehr als 40 Prozent der Stimmen gewinnen können. Allerdings rief die gesamte Rechte zur Wahl von Hernández auf, der mit rund 28 Prozent überraschenderweise in die Stichwahl eingezogen war. Bereits kurz nach Bekanntwerden des Ergebnisses gratulierte der unterlegene Immobilienmilliardär, der sich während der Kampagne als Antikorruptionskämpfer inszeniert hatte, dem Wahlsieger. Auch der aktuelle Amtsinhaber, Iván Duque, vom ultrarechten »Demokratischen Zentrum« schloss sich an.

»Ab heute verändert sich Kolumbien«, erklärte Petro auf der zentralen Wahlparty in Bogotá am Sonntag abend. Dieser Wandel verfolge jedoch keineswegs das Ziel, Rache zu üben. Im Wahlkampf hatte die kolumbianische Rechte versucht, in der Bevölkerung Angst vor einem Triumph Petros zu schüren. So zeichneten sie das Bild eines »antidemokratischen Kommunisten« und betonten seine Mitgliedschaft in der früheren Guerilla »M-19«. Im Gegensatz dazu steht Petros Wahlprogramm – es sieht unter anderem höhere Steuern für Unternehmen und mehr Umweltschutz vor – in einer Linie mit linken Sozialdemokraten der Region.

[Aufklärung statt Propaganda. Die Printausgabe der Tageszeitung junge Welt jetzt drei Wochen gratis lesen. Das Probeabo endet automatisch, muss nicht abbestellt werden.](#)

Der künftige Präsident weiß, wem er seinen Erfolg zu verdanken hat. Zu Beginn seiner Rede forderte er symbolträchtig die Freilassung aller im Rahmen der Protestwelle des vergangenen Jahres festgenommenen Jugendlichen. 2021 waren über mehrere Monate Hunderttausende gegen soziale Ungerechtigkeit und staatliche Gewalt auf die Straße gegangen. Ein bedeutender Anteil der Stimmen für Petro kam nun laut Statistiken von Frauen und jungen Kolumbianern, die die Proteste angeführt hatten.

Hinzu kommt die große Unterstützung durch indigene und afrokolumbianische Gemeinschaften, die sich durch Francia Márquez repräsentiert fühlen. Die in armen Verhältnissen aufgewachsene Umweltaktivistin aus dem Departamento Cauca wird künftig die erste schwarze Vizepräsidentin des Landes. Am Sonntag abend erklärte Márquez, die auch Gleichstellungsministerin werden soll, die neue Regierung werde sich »entschieden« für Frieden, Würde und soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Besonders gut schnitt das Duo Petro/Márquez in den traditionell marginalisierten und von Gewalt betroffenen Regionen des Landes ab. So holten die Kandidaten des »Historischen Pakts« im Departamento Cauca 79 Prozent der Stimmen, im nordwestlichen Chocó stimmten fast 82 Prozent der Wähler für sie. Bereits zuvor hatten in sozialen Medien Videos die Runde gemacht, die indigene und afrokolumbianische Gemeinschaften zeigen, die bis zu zwei Tage lang per Boot zu den Wahllokalen unterwegs gewesen waren.

Junge Welt 20.06.2022